

steinernen Thurn von Grund aus aufzuführen und an die Kirche anzubauen, wozu das Kapital, welches George Richter dazu gestiftet hatte, und das nunmehr durch Zinsen auf 557. meißnische Gulden 8. Groschen und 5. Pfennige angewachsen war, angewendet werden sollte. Man ließ sich daher von dem Mauermeister Matthes Weyrauch zu Johannegeorgenstadt zwey Abrisse, und von dem Mauermeister Johann George Pauli zu Adorf im Voigtland einen Abris zu einem Kirchthurn bringen, da denn von der Gemeine der Abris des lezten am 31. Januar im Jahr 1692. erwählet wurde. Der damalige Pfarrer, Herr Samuel Gläser, und die hiesigen Amtsgerichten erstatteten daher Bericht an die Herren Aufseher der Kirche, schickten den erwehnten Riß ein, und baten um Beystand und Bestätigung ihres Vorhabens, am 3. Februar im Jahr 1692. welche auch erfolgte. Am 13. März dieses 1692ten Jahres schloß die Gemeine mit dem Mauermeister Pauli den Handel zur Erbauung des Thurns, verwilligte demselben vor seine Person täglich sieben Groschen, jeden Gesellen aber sechs Groschen, da denn derselbe versprach, den Thurnbau im bevorstehenden Sommer anzufangen. Die Gemeine verwilligte, als bald eine gemeine Anlage von vier Groschen auszubringen, und solche so oft zu wiederholen, als es nöthig sey, bis zur Vollendung des Thurns. Jeder Hausbesitzer machte sich anheischig, eine Ruckthe Steine drey Ellen lang und breit, und anderthalbe Elle hoch, ein Hausgenosse aber eine halbe

D

halbe